

KAIROS Filmverleih Göttingen präsentiert

***Der Wind zieht
seinen Weg***

Il vento fa il suo giro

Ein Film von Giorgio Diritti

**Italien 2006 - 110 Min.
Italienisch-okzitanische Originalfassung
mit deutschen Untertiteln**

Publikumspreis der "Cinema Italia"-Tournée 2008

Credits

Regie: **Giorgio Diritti**
Buch: **Fredo Valla** und **Giorgio Diritti**
Kamera: **Roberto Cimatti**
Schnitt: **Edu Crespo** und **Giorgio Diritti**
Musik: **Marco Biscarini** und **Daniele Furlati**
Produzent: **Simone Bachini**

Darsteller

Philippe Héraud: **Thierry Toscan**
Chris Héraud: **Alessandra Agosti**
Costanzo, der Bürgermeister: **Dario Anghilante**
Fausto: **Giovanni Foresti**
Emma: **Caterina Damiano**
Sowie mit **Giancomino Allais**, **Daniele Mattalia**, **Ines Cavalcanti**,
Kevin Chiampo, **Nadia Belliardo**, **Bruno Demaria**, **Angelo Martelli**
u.v.a.

Produktion

Aranciafilm (Bologna, Italien)
in Verbindung mit Imago Orbis Audiovisivi (Bologna)

Im Verleih von
KAIROS Film Göttingen
Geismar Landstr. 19, 37083 Göttingen
Tel: 0551/484838 Fax: 0551/487098
www.kairosfilm.de mail: kairosfilm@aol.com

Zum Film

Chersogno, ein idyllisches Dorf in der wilden Bergwelt der italienischen Alpen. Das Leben hier ist ursprünglich, die überwiegend älteren Einwohner sprechen noch den okzitanischen Dialekt und halten sich mit Sommer-Tourismus über Wasser. Hierhin zieht es den französischen Schäfer Philippe mit seiner Familie und seiner Ziegenherde. Der ehemalige Lehrer ist auf der Suche nach einem neuen Leben im Einklang mit der Natur. Anfangs werden Philippe und seine Familie herzlich begrüßt, zumal Philippe ganz hervorragenden Käse produziert. Doch bald schlägt die Stimmung in dem kleinen Dorf in Neid, Misstrauen und Intoleranz um. Das Zusammenleben der „Neuen“ und der „Alten“ wird immer schwieriger.

DER WIND ZIEHT SEINEN WEG wurde zu einem einzigartigen Phänomen im italienischen Kino. Der spannende und bewegende Film mit grandiosen Naturaufnahmen, fast ohne Geld in den okzitanischen Bergen gedreht, fand trotz seiner Qualitäten zunächst keinen Verleih. Erst nach begeisterten Festivalkritiken war der Besitzer eines unabhängigen Kinos in Mailand bereit, den Film zu zeigen. Langsam, fast nur durch Mundpropaganda, wurde das Publikum aufmerksam. Mittlerweile steht DER WIND ZIEHT SEINEN WEG seit mehr als einem Jahr ununterbrochen auf dem Programm und wurde allein in Mailand von mehr als 45000 Zuschauern gesehen. Und die Erfolgsgeschichte setzt sich in anderen Städten und über Italien hinaus fort...

“Eine fiktive Geschichte, die aber fast wie eine Dokumentation wirkt. Ein mit sicherer Hand inszenierter, ebenso unterhaltsamer wie nachdenklich machender Film über den Zusammenstoß zweier Kulturen in einer isolierten Gemeinschaft. Abwechselnd komisch, anrührend und auch zornig machend, zeigt Dirittis Film subtil die unterschwelligsten Spannungen zwischen den Menschen in diesem eng verwobenen Mikrokosmos des Dorfes und bezieht zugleich die gewaltige Berglandschaft ein, mit atemberaubenden Bildern im Wandel der Jahreszeiten.”

Adrian Wootton, British Film Institute

Regie: Giorgio Diritti

Diritti begann seine Laufbahn im Filmgeschäft als Assistent und Casting Director für renommierte Regisseure wie Pupi Avati und Federico Fellini. Er wurde Mitglied bei „Ipotesi Cinema“, einer Vereinigung junger Autoren unter Leitung von Ermanno Olmi. In den 90er Jahren realisierte er als Autor und Regisseur zahlreiche Dokumentarfilme und andere Produktionen für das italienische Fernsehen.

DER WIND ZIEHT SEINEN WEG ist sein Spielfilm-Debut.

Die Schauspieler

Die vier Hauptdarsteller brachten unterschiedliche künstlerisch-publizistische Vorerfahrungen mit, doch auch für sie war DER WIND ZIEHT SEINEN WEG ihr Spielfilm-Debut. Sämtliche Nebendarsteller sind Einwohner der Dörfer, in denen gedreht wurde und standen zum ersten Mal überhaupt vor einer Filmkamera.

Thierry Toscan (Philippe Héraud) ist ein französischer Maler, Bildhauer und Fotograf, der seit 20 Jahren in Italien lebt und gelegentlich als Art Director bei Filmprojekten arbeitet (u.a. bei „Ripley's Game“ von Liliana Cavani).

Alessandra Agosti (Chris Héraud) ist Pianistin. Ihr erster Filmauftritt war 2002 in Franco Piavolis experimenteller Collage „Al primo soffio del vento“.

Dario Anghilante (Bürgermeister Costanzo) lebt in Valle Maira in den Bergen. Er ist Lehrer und Vorkämpfer für die Bewahrung und Neubelebung der okzitanischen Sprache und Kultur.

Giovanni Foresti (Fausto) kommt vom Theater der *Commedia dell'arte*, tritt als professioneller Clown auf, gründete ein Clown-Ensemble und leitet internationale Trainings-Seminare für angehende Clowns.

Ein okzitanischer Drehort

Okzitanisch ist eine sehr alte Sprachgruppe, die in ihrer heutigen Ausdehnung den Süden Frankreichs („Provenzalisch“), ein Tal in den Pyrenäen und 13 Alpentäler in Italien umfasst, darunter das Maira-Tal. In den entlegenen Tälern hat sich die Sprache, die auch als „Langue d'Oc“ bekannt ist und schon von Dante wegen ihrer poetischen Schönheit gerühmt wurde, seit Jahrhunderten kaum verändert. Das Maira-Tal, die Heimat von Bauern und Ketzern, Künstlern und Kleinhändlern, war der ideale Drehort für den Film, auch dank der aktiven Mitarbeit der Bevölkerung. Durch die Möglichkeit, im Film ihre Mutterzusprache zu sprechen, fanden sich die Einwohner in der Geschichte wieder und unterstützten das Projekt bereitwillig, auch indem sie authentische Requisiten, Kleider etc. zur Verfügung stellten. Die Bewegung für den Erhalt der kulturellen Identität und der okzitanischen Sprache findet gegenwärtig immer mehr Widerhall. Der langfristige Erfolg wird jedoch davon abhängen, ob es gelingt, die jüngeren Leute in den Tälern zu halten oder neue Einwohner zu finden. Und genau darum geht es in DER WIND ZIEHT SEINEN WEG.

Giorgio Diritti über seinen Film

In der Geschichte treffen zwei unterschiedliche Protagonistengruppen aufeinander: Das „Dorf“ und die Familie des französischen Schäfers, und es geht natürlich um den Konflikt zwischen ihnen. Das unterschwellige Thema des Drehbuchs ist aber allgemeiner die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit dem Leben. Der Film erzählt die Geschichte einiger Menschen auf der Suche nach einer Identität, die im Einklang mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen steht, und einiger anderer Menschen, die diese Identität verloren haben, weil sie die Verhaltensmuster der westlichen kapitalistischen Gesellschaft zu schnell akzeptiert haben.

Von dieser übergeordneten Perspektive aus ist alles in der Schwebelage, alles grundsätzlich möglich. Ab und zu flackert die Idee des Schicksals auf, so in dem Sprichwort, das einer der Protagonisten zitiert: „Der Wind zieht seinen Weg, und alles kehrt irgendwann zurück“.

Und dann ist dieser französische Schäfer da, furchtlos und unbeirrbar, und er folgt einfach seiner inneren Vision. Die Ankunft dieses ehemaligen Lehrers ist bedeutsam für die „Wiederbelebung“ des okzitanischen Dorfes Chersogno, das durch die Abwanderung fast entvölkert ist. Aber die Vereinbarkeit unterschiedlicher Identitäten und Handlungsweisen der einzelnen Personen in dieser Geschichte ist ein schwieriger Prozess: Menschliche Schwächen machen auch vor den schönsten Projekten und hochfliegendsten Träumen nicht halt. Das Alltagsleben lässt immer wieder Gegensätze, Neid, Tratsch und Verdächtigungen aufkommen und weiterwuchern, so dass am Ende für viele Dorfbewohner der französische Schäfer ein Fremder, ein Außenseiter wird...Wobei allerdings auch Philippe in seiner Art wenig tut, um die Vorurteile der Alteingesessenen abzubauen und aufeinander zuzugehen.

Und doch: trotz aller Widrigkeit stimuliert Philippe die Vision eines anderen Lebens, er ruft unbewusst die alten Traditionen des Dorfes ins Gedächtnis zurück und unterminiert die versteinerten sozialen Verhältnisse. Daher ist die „Vielfalt der Lebensweisen“ ein Schlüsselement dieser Geschichte – vermeintliche Sicherheiten und Überzeugungen ins Wanken zu bringen, Dinge in Bewegung zu bringen und Menschen zu verändern. Jede Gemeinschaft, die unfähig ist, Konfrontationen auszuhalten und davon zu lernen, ist zur Erstarrung verurteilt. Jenseits davon beginnt das Leben.